



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,  
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur  
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

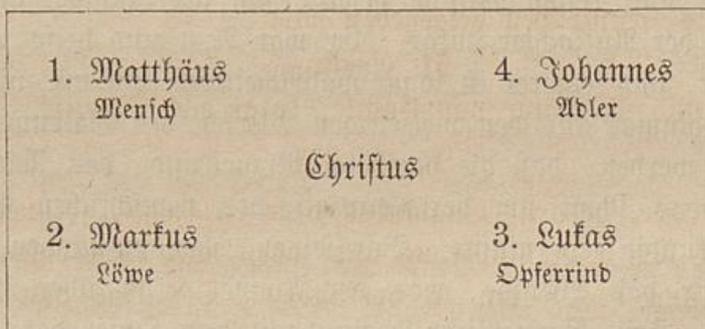
**Kreuser, Johann Peter Balthasar**

**Paderborn, 1863**

St. Eavristus

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4**

zu sein. Das aber muß er wissen, daß alle vier Gestalten (griechisch Morphen) sehr oft in einer einzigen Gestalt vereinigt werden, die man Tetramorph oder Viergestalt nennt. Sie befindet sich häufig auf kirchlichen Geräthen und auf alten Druckwerken. Es versteht sich von selbst, daß das Tetramorph nicht minder geflügelt sein muß, als die einzelnen Gestalten. Schließlich merke der Künstler noch, daß es ihm nicht erlaubt ist, eine willkürliche Ordnung zu belieben, daß er vielmehr der feststehenden zu folgen hat, also Matthäus die erste, Markus die zweite, Lukas die dritte, Johannes die vierte Stelle erhält. Stehen sie um ein Christusbild in der Mitte, so ist die Ordnung in dem Vierecke leicht erkennbar, also:



Also oben stehen die größern Evangelisten, die zugleich Apostel sind, unten diejenigen, die nur Jünger des Herrn waren. Bei einem Tragekreuze hat der Goldschmied derselben Regel zu folgen. Eine Bemerkung ist hierbei jedoch nicht überflüssig. Johannes ist nicht nur der geistigste aller Evangelisten, sondern war obendrein der Lieblingsjünger des Herrn. Deshalb giebt ihm die alte Zeit sehr gern den ersten Platz, wodurch die übliche Ordnung gestört wird. Kommt Johannes oben, so stehe Matthäus unten, zwischen ihnen an den Armen Markus und Lukas. Auf kostbaren Patenen kommen auch die vier Evangelistensymbole um das Lamm nicht selten vor, wir rathen aber nicht dazu, von der gewöhnlichen Ordnung abzuweichen, weil eine Willkürlichkeit viele andere nach sich zieht.

#### St. Caristus,

gelehrter Jude von Bethlehem, später Christ, nach dem Tode Anaklets im J. 100 Papst. Die Heiden bildeten in Rom

noch die Mehrzahl, aber die Christen waren auch nicht gering an Zahl, nur durch Ketereien geschwächt, gegen welche Johannes einige Jahre vorher sein Evangelium: „Im Anfange war das Wort“ u. s. w. schreiben mußte. Um nun diese Sonderlehren von der allgemeinen zu scheiden, führte Evarist den jetzt vielfach nicht einmal verstandenen Namen ein: Katholisch und Katholiken (d. h. allgemeine oder Weltchristen im Gegensatz zu Theil-, Orts- oder Ländchenchristen), theilte Rom in die damals schon nöthigen Bezirke, hielt auf christliche Zucht, namentlich in Betreff der Ehe, die nur in der Kirche eingesegnet werden durfte, starb endlich wie sein Vorgänger den Martertod durch das Schwert, daß seinem Bilde als Kennzeichen beigegeben wird.

**St. Evasius,**

Bischof und Märtyrer von Casale, trägt das Schwert.

**St. Ewalde,**

zwei Brüder, geborne Engländer oder Irländer, folgten dem Beispiele des h. Willibrordus und zogen nach Westphalen, das Evangelium des Herrn zu verkünden. Der eine von ihnen hieß der schwarze, der andere der weiße Ewald. Sie sangen auf ihrem Wege heilige Lieder und führten heilige Geräthe mit sich. Ein Bauer sollte auf ihre Bitten sie zum Fürsten des Landes führen; allein dieser erschlug den weißen Ewald auf der Stelle, den schwarzen zerhieb er nach langer Qual. Die Leichname wurden in den Rhein geworfen um das Jahr 695. — Pipin ließ sie nach Köln bringen, wo sie in St. Cunibert noch verehrt werden. Nach der Sage floß der Rhein, wo die Heiligen hineingestürzt worden, viele Meilen rückwärts bergauf, ja ein Strahl vom Himmel fiel jede Nacht auf die Leichen und verrieth ihren Begräbnisort. Abgebildet werden Beide mit Schwertern und den hellstrahlenden Scheinen des Himmels über ihnen. Gutes über sie steht noch bei Kessel Antiquit. Monast. s. Martini.

**St. Cruperantius,**

Patron von Zürich, Diakon mit seinem Genossen Marcellus unter Kaiser Maximian gemartert, mit Klauen zerfleischt, Fackeln